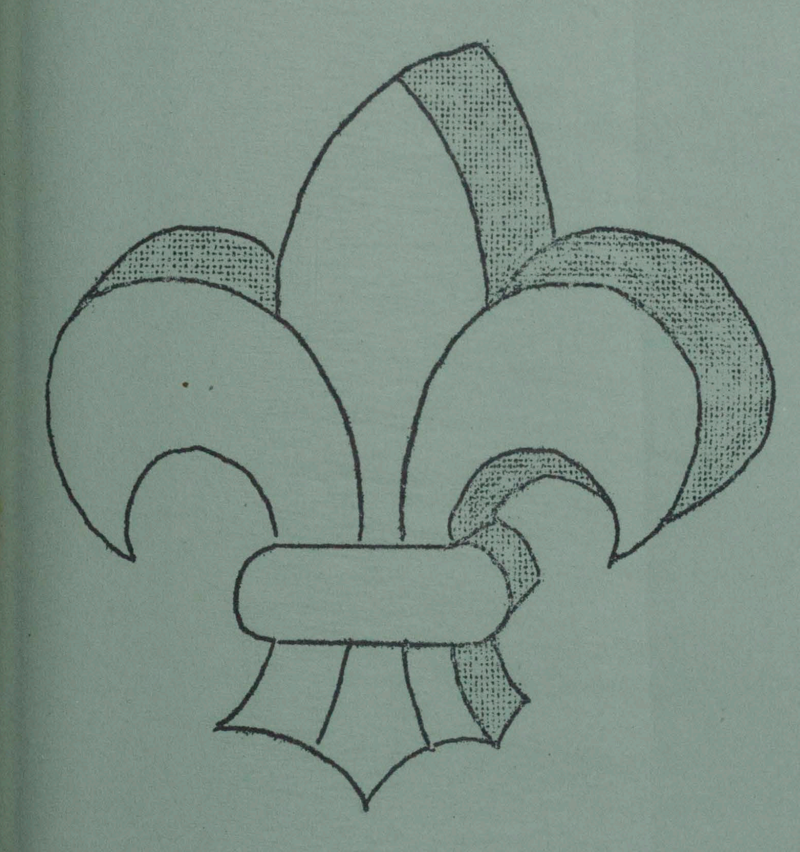


Jüdischer Pfadfinderbund

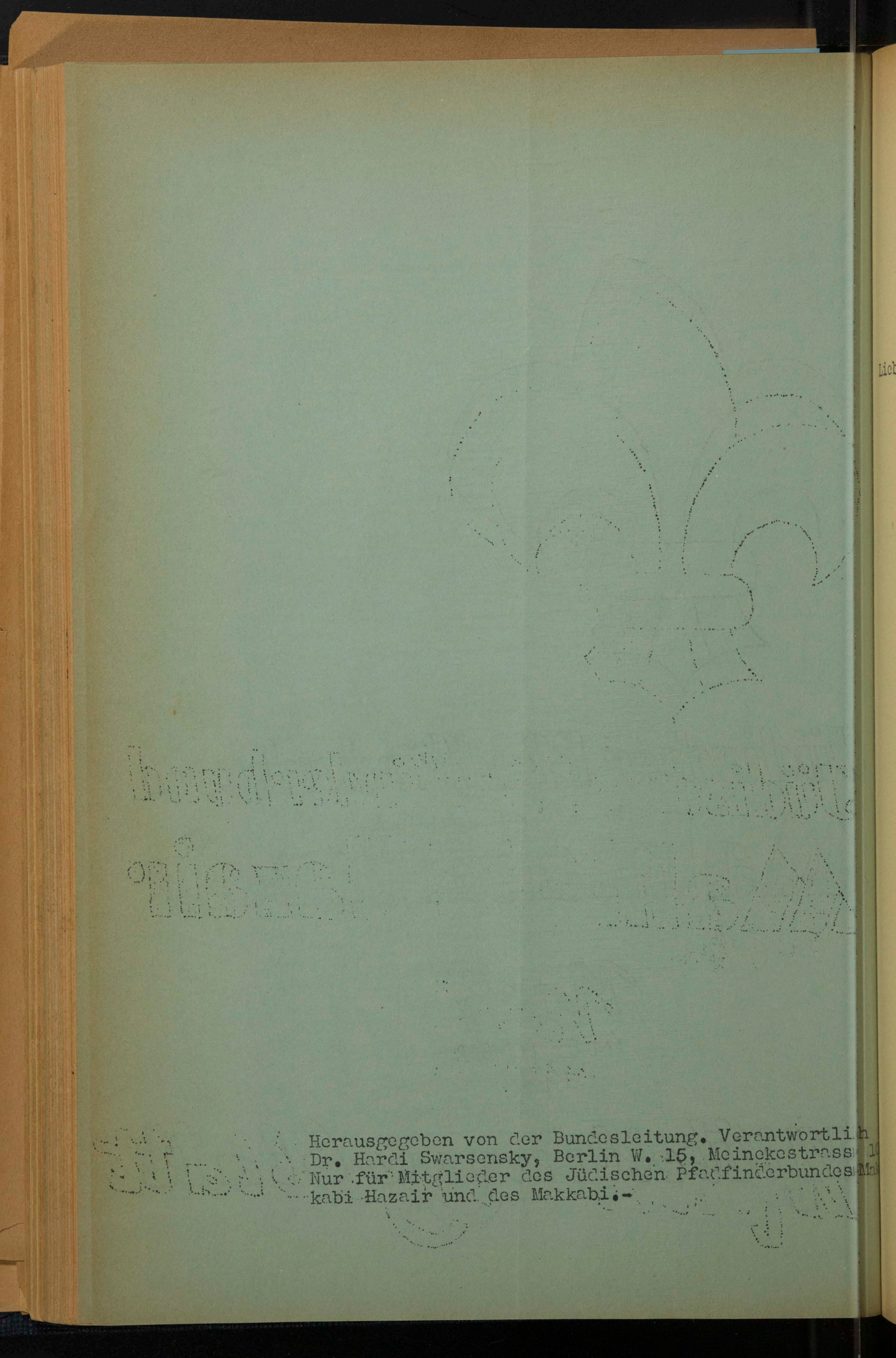
Makkabi Hazair

Nr: 9

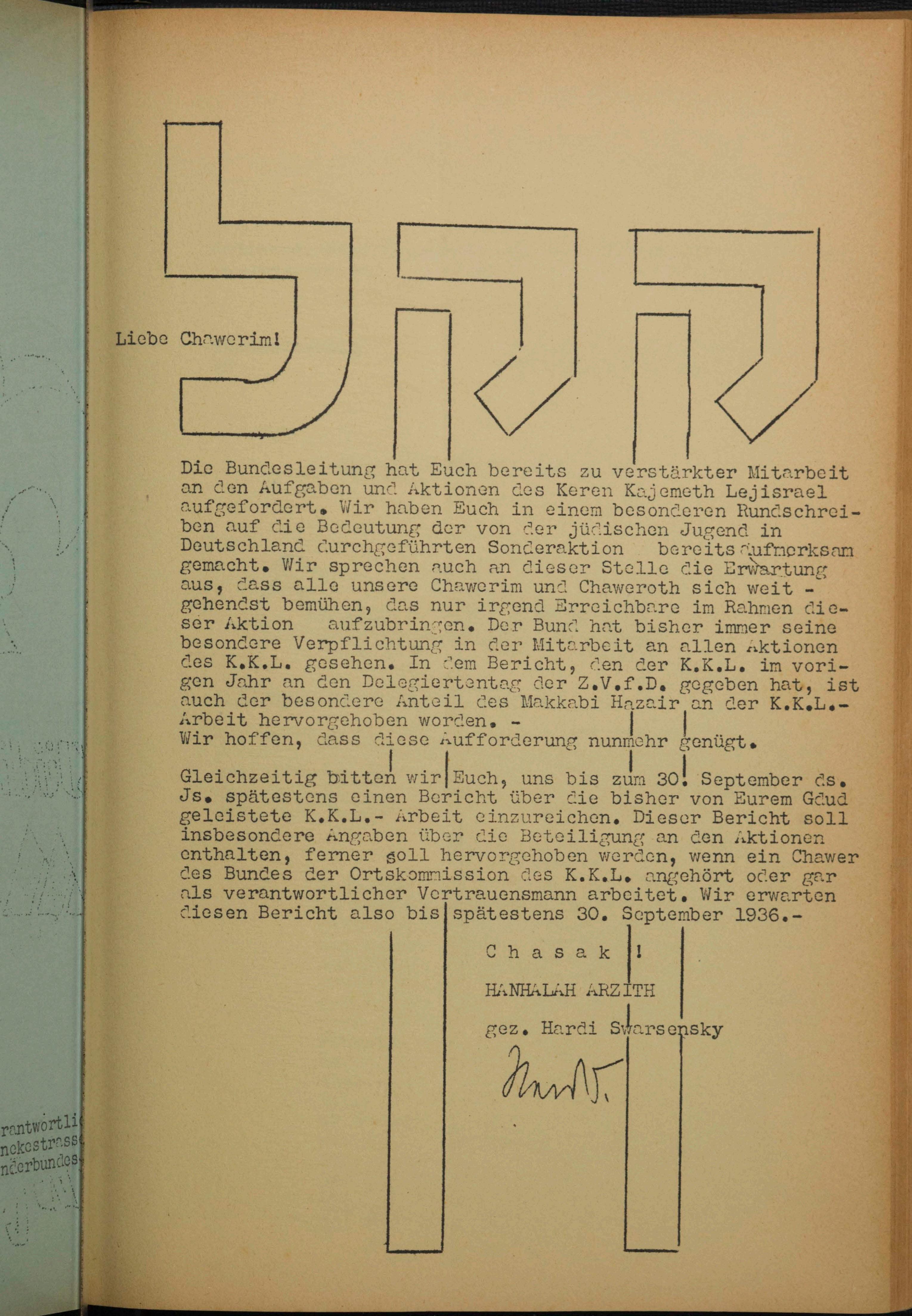
IM SEPTEMBER

1936

Mitteilungsblatt



Herausgegeben von der Bundesleitung. Verantwortlich
Dr. Hardi Swarsensky, Berlin W. 15, Meinckestrasse 10
Nur für Mitglieder des Jüdischen Pfadfinderbundes Makkabi Hazair und des Makkabi.-



Liebe Chawerim!

Die Bundesleitung hat Euch bereits zu verstärkter Mitarbeit an den Aufgaben und Aktionen des Keren Kajemeth Lejisrael aufgefordert. Wir haben Euch in einem besonderen Rundschreiben auf die Bedeutung der von der jüdischen Jugend in Deutschland durchgeführten Sonderaktion bereits aufmerksam gemacht. Wir sprechen auch an dieser Stelle die Erwartung aus, dass alle unsere Chawerim und Chaweroth sich weitgehendst bemühen, das nur irgend Erreichbare im Rahmen dieser Aktion aufzubringen. Der Bund hat bisher immer seine besondere Verpflichtung in der Mitarbeit an allen Aktionen des K.K.L. gesehen. In dem Bericht, den der K.K.L. im vorigen Jahr an den Delegiertentag der Z.V.f.D. gegeben hat, ist auch der besondere Anteil des Makkabi Hazair an der K.K.L.-Arbeit hervorgehoben worden. -
Wir hoffen, dass diese Aufforderung nunmehr genügt.

Gleichzeitig bitten wir Euch, uns bis zum 30. September ds. Js. spätestens einen Bericht über die bisher von Eurem Gdud geleistete K.K.L.- Arbeit einzureichen. Dieser Bericht soll insbesondere Angaben über die Beteiligung an den Aktionen enthalten, ferner soll hervorgehoben werden, wenn ein Chawer des Bundes der Ortskommission des K.K.L. angehört oder gar als verantwortlicher Vertrauensmann arbeitet. Wir erwarten diesen Bericht also bis spätestens 30. September 1936.-

C h a s a k !

HANHALAH ARZITH

gez. Hardi Swarsensky

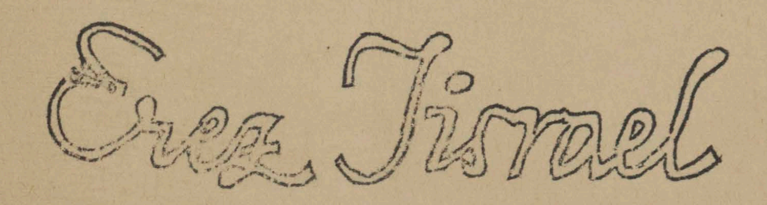
Hardi S.

Jüdischer Pfadfinderbund MAKKABI HAZAIR Brith Hazofim.

Bundesleitung
Ro

Berlin W. 15, im September 1936
Meinekestrasse 10

Mitteilungsblatt Nr. 9/36



Auflösung von Jaaroth Hacarmel.

Wir haben Euch bereits durch einen besonderen Choser mitgeteilt, dass unsere Chawerim und Chaweroth aus Sicherheitsgründen Jaaroth Hacarmel verlassen haben. Wir bringen Euch an dieser Stelle noch einmal die Schilderung, die Chana Winter (Iwi) uns gegeben hat:

Jaaroth Hakarmel, 15.8. 36

" Gestern ist ein Auto aus Haifa, das zwei Leute hergebracht hatte und mit zwei Hilfspolizisten als Schutz gefahren war, auf der Rückfahrt beschossen worden. Der Chauffeur, ein Polizist aus Haifa, ein weiterer Polizist und eine Bachurah wurden getötet. Der dritte Polizist, der zum Schutz mitgekommen war, hat sich verwundet noch bis zur nächsten Polizeistation in Neve Schanan, etwa eine Stunde von dem Platz des Ueberfalls, gerettet. Wir selbst wussten nicht eher davon, als bis gegen Abend Polizei und Militär zu uns kam und erzählten. Wir hatten zwar am Nachmittag einen Funkspruch bekommen, dass ein Auto auf dem Weg zu uns angegriffen worden sei. Das hörte sich aber noch sehr harmlos an, und wir stellten uns dabei weiter nichts vor. Den Platz werden wir nicht räumen. Wir sind in der Burg auch völlig gesichert. "

Kfar Atta, 22.8.36

" Ganz Haifa und alle Siedlungen, Vorstädte und Fabriken rundherum waren von dem furchtbaren Unglück gepackt. Am Morgen der Beerdigung wurde nicht gearbeitet, alles drängte sich in Haifa in den wenigen Strassen, durch die man die Särge trug. Ein Chawer las uns gestern beim Neschef aus seinem Tagebuch vor; wie das die Menschen herausriss aus dem Alltag, wie ihnen klar wurde, dass sich dort nicht irgendeine Masse drängt und sammelt, sondern dass ein Wille sie eint, dass sie eine Antwort sind auf alle die Morde, die Ueberfälle, die Brände; die Antwort ist :Binjan Haarez. Den vier Särgen, die von Chawerim getragen wurden, gingen eine Reihe Poalim im Arbeitszeug voran, Arm in Arm, eine feste Kette bildend, und so ging eine Reihe hinter den Särgen und neben ihnen an jeder Seite eine Kette von Chawerim, die Noar von Haifa, auch junge Chawerim von uns dabei.

Diesen Donnerstag haben wir Jaaroth Hakarmel verlassen. Zurückgeblieben ist eine Schmirah von 19 Chawerim. Auch zwei von unseren Chawerim....."

Die Chawerim von Jaaroth Hacarmel sind nach Kfar Atta, der Nachbar- Kolonie von Kfar Hamakkabi, übersiedelt. Einige der dortigen Chawerim sind auf Kibbusch awoda gegangen, worüber wir folgenden Bericht von Chanan Berkowicz erhalten haben:

Kfar Hamakkabi auf Kibbusch awoda.

"Die letzten Tage standen im Zeichen des zunehmenden arabischen Terrors. Während man schon mit einem Abflauen der Streik- und Terrorbewegung rechnete und Anzeichen von Kampfmüdigkeit im arabischen Lager wahrzunehmen glaubte, wurde die Mord - und Brandfackel an den verschiedensten Stellen des Landes von neuem entfacht.- Nachdem die Intervention der inoffiziellen arabischen Delegation nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt hat und die Forderungen der arabischen Seite vor Erstattung des Berichtes der köngl. Untersuchungskommission von engl. massgeblicher Seite wohl kaum überprüft werden durften, versuchen die radikal nationalistischen arabischen Kreise ein Letztes, um den Streik auf eine breitere Basis zu stellen. Insbesondere bemüht man sich, die Streikparolen bei den städt. u. Regierungs-Arbeitern in Haifa anzubringen, wo man bisher wenig Resonanz gefunden hat.- Die Histadruth erfuhr dies Vorhaben und forderte sofor

alle Kibbuzim und Kwuzoth in der Umgebung auf, Chawerim bereit zu halten, um im Falle eines arabischen Streiks sofort Gruppen zu Kibbusch awoda in die Streikpositionen zu schicken. Zuerst wurde die Arbeit bei den Strassenreinigungsarbeiten der Stadt Haifa niedergelegt. - 10 Chawerim der Kwuzath Kfar Gamakkabi - unter ihnen auch 6 deutsche Olim- traten ihren neuen, schweren und sicherlich auch ungewohnten " Dienst " an. - Die Hafen- und Eisenbahn- Arbeiter folgten, beruhigten sich jedoch bald. Jedoch hatte die unruhige Lage zur Folge, dass die jüdische Belegschaft im Hafen um einige 20 Chawerim - bei ca. 1000 Arbeitern(!) - vermehrt werden konnte. Der Streik der Strassenreinigungsarbeiter währte 3 Tage, dann nahm man die Arbeit wieder auf, jedoch hatte die Interimsarbeit der jüd. Chawerim zur Folge, dass die Iria Haifa 60 jüdische Arbeiter fest anstellte, unter ihnen 6 unserer Chawerim. -Eine wichtige Position wurde erobert im Kampfe um Kibbusch awoda. "

Zur Lage:

Die letzten Wochen waren von wichtigen politischen Verhandlungen erfüllt. Das Aktions- Comité der Zionistischen Organisation ist zu einer Tagung in Zürich zusammengetreten, um über die Massnahmen zu sprechen, die man ergreifen müsste, wenn eine Sperre der Alijah eintritt. Inzwischen ist die Gefahr einer Alijah- Sperre vorläufig als beseitigt zu betrachten. Die englische Regierung hat durch den Kolonien- Minister Ormsby- Gore erklären lassen, dass sie nicht gewillt sei, dem arabischen Terror nachzugeben und den Frieden im Lande mit einer Alijah- Sperre zu erkaufen. In einem Brief an den Präsidenten der Zionistischen Organisation, Chaim Weizmann, hat Ormsby- Gore den Standpunkt seiner Regierung dargelegt. Aus der zionistischen Presse werdet Ihr wissen, dass gleichzeitig beschlossen wurde, neue Truppen zur Verstärkung nach Palästina zu entsenden. Die Araber haben auf diese Erklärungen und Massnahmen England's mit verstärktem Terror geantwortet, nachdem es vorübergehend so aussah, als ob allmählich Ruhe eintreten würde. Noch immer müssen die Autobusse, die den Verkehr zwischen Tel- Awiw und Jerusalem bewältigen, unter stärkster militärischer Bedeckung und Begleitung von Tanks und Maschinengewehren fahren, - alles Zeichen für die noch herrschende Unsicherheit.- -

Die Bundesleitung hat sich in diesen Tagen mit einem Schreiben an alle Chawerim und Chaweroth unserer Bewegung gewandt, in dem sie zu verstärkter Arbeit und Pflichterfüllung aufgerufen hat. Zeiten wie die, welche wir jetzt durchleben, in denen die Verwirklichung des zionistischen Weges mit grösseren Schwierigkeiten verbunden ist als in den letzten beiden Jahren, sind immer Zeiten der Bewährung. Jeder Einzelne muss den Beweis dafür liefern, dass er gewillt ist, sich selbst auch dann für die Aufgaben unseres Landes einzusetzen, wenn die Schwierigkeiten noch so gross sein mögen. Heute sind wir nicht in der Lage vorauszusagen, wann und wieviel Zertifikate zur Verfügung stehen werden. Wir müssen erkennen, dass durch diese Situation die Hachscharah verlängert, die Zeit der Vorbereitung ausgedehnt werden muss. Wir müssen wissen, dass, wie auch in anderen Ländern, der Einzelne sich darauf einzustellen hat, ein Zertifikat erst nach einer Zeit langen Wartens zu bekommen. - -
Die Auswanderungsbewegung in andere Länder ausserhalb Palästina's nimmt in den Kreisen des Judentums von Deutschland zu. Heute schon werden wieder Stimmen laut, die die wirtschaftliche Spannkraft Palästinas anzweifeln die auf die Schwierigkeiten eines Zusammenlebens mit den Arabern hinweisen und dadurch das Gelingen des Aufbauwerkes überhaupt in Frage ziehen. Heute sind wir wieder vor die Notwendigkeit gestellt, unseren Zionismus innerhalb des Judentums von Deutschland zu begründen und zu erklären, dass die Judenfrage nur durch den Aufbau von Erez Jisrael gelöst werden kann.
In dieser Situation befinden wir uns heute. Vielleicht können die Chawerim, die schon im Lande leben, die Notwendigkeit dieser Darstellungen überhaupt nicht mehr verstehen. Wir aber haben hier auch diese Auseinandersetzung zu führen in der Erkenntnis, dass der zionistischen Jugend gerade jetzt wieder besondere Aufgaben auch hier zufallen.-

In den letzten Wochen ist es uns gelungen, die Voraussetzungen für eine Erweiterung unseres Hachscharahwerkes zu finden. Wir hoffen, dass unmittelbar nach den Feiertagen nicht nur die neue Mittleren- Hachscharah in Arnsdorf beginnen wird, sondern dass darüber hinaus ein neues Zentrum des Bundes für ältere Chawerim entsteht. Wir haben vor kurzem ein neues Beth Makkabi in Stettin begründet und rechnen mit der Möglichkeit, ein weiteres Beth Chaluz zu eröffnen. Die Arbeit unserer Vorbereitung für unseren Weg im Lande konnten wir also vergrössern.

In einem Referat vor dem Arbeitskreis Zionistischer Bünde hat Elieser Kaplan noch einmal mit besonderer Klarheit und Ausdrücklichkeit hervorgehoben, was in Zeitungsnachrichten und Artikeln bereits mehrfach betont war :

Der Kampf des Jischuw gegen die Alijah- Sperre ist nicht der Kampf um seinen eigenen Bestand. Es könnte heute Ruhe im Lande eintreten, und der Jischuw wieder in Frieden leben, wenn man das Zugeständnis machen würde, dass keine neuen Menschen ins Land kommen. Selbst das Zugeständnis einer nur vorübergehenden Sperre würde den Frieden bringen. Aber der Jischuw kämpft nicht für sich, er kämpft um die Menschen, die erst in das Land kommen wollen, er kämpft für das jüdische Volk und seine Zukunft!

Aus diesem heroischen Kampf des Jischuw um unsere Zukunft folgt unsere Verpflichtung, die wir nur in der Bewährung und in der Arbeit erfüllen können.

Alijah!

Infolge der besonderen politischen Situation wurde das Palästina- Amt Berlin aufgefordert, die Alijah in wenigen Tagen Anfang September abzuwickeln. Man hegte die Befürchtung, dass schon für Mitte September mit einer Alijah - Sperre zu rechnen sei. Aus diesem Grunde musste schneller als vorgesehen auch die Alijah unserer Chawerim vor sich gehen.

Ende August- Anfang September sind folgende Chawerim und Chaweroth zur Alijah gekommen :

Albert	Martin	Berlin		
Bär	Norbert	Karlsruhe		
Brandt	Friedel	Stettin		
Cohn	Erwin	Kopenhagen	und	Chawerah
Erlanger	Ernst	Worms		
Eppstein	Fritz	Idar Oberstein	"	"
Forst	David	Hannover		
Fröhlich	Max	Gross- Strehlitz		
Fuss	Arnold	Berlin		
Gerson	Alex	Königsberg NM.		
Gottschalk	Gerhard	Berlin	"	"
Hecht	Walter	Breslau		
Hermann	Ernst	Berlin		
Katz	Werner	Stettin		
Kugelmann	Ludwig	Bielefeld		
Levy	Heinrich	Stettin	"	"
Levy	Alfred	Altkarbe		

Neter Martin Mannheim und Chawerah
Pins Otto Höxter
Reich Felix Marienwerder
Rückersberg Kurt Hannover
Walter Werner Siemötzel/Pom.
Zadeck Manfred Berlin " "
Baehr Ilse Bremen
Jachmann Lucie Schneidemühl
Mayer Grete Worms
Rosenkranz Elsa Berlin
Spiegel Ilse Hildesheim
Taitza Eva-Elf. Merseburg
Würzburger Nelly Berlin
Lewin Edith Stettin

Von den Chawerim, die bereits am 31. Juli fahren sollten, vom Arzt aber zurückgestellt wurden, sind

Levy Mirjam Berlin
Korn Max Hannover
Ruben Erwin Essen

mit diesem Transport mitgefahren.

Lifsches Fred Leipzig,

der kurz vor seiner Alijah krank geworden ist, wird am 23. September ab Triest fahren.

Unsere Maskiruth im Lande wird die Verteilung der einzelnen Chawerim auf unsere Kwuzoth vornehmen. Wir werden Euch hierüber im nächsten Mitteilungsblatt berichten.

Jugend- Alijah

Ueber die Arbeit der Jugend- Alijah liegt uns ein Bericht von Schragi Eidelmann vor, der im Auftrage der Maskiruth die Chewrot noar Degania A, Degania B, Ginegar, Gewa, Kirjath Anawim und Ramath David besucht hat. Schragi leitete in den verschiedenen Gruppen Arbeitsgemeinschaften über Fragen der Kwuzah und des Gemeinschaftslebens, sowie über wirtschaftliche Probleme. Die Anteilnahme aller Chawerim war ausserordentlich star
Er berichtete uns von grossen Schwierigkeiten, die sich aus der besonderen Zusammensetzung der Jugend- Alijah in Degania A ergeben haben. Die Jugend- Alijah von Degania A war keine eigene Gruppe des Bundes. Die Führung dort hat auch kein Chawer unseres Bundes inne. Daraus ist es zu erklären, dass es an einer wirklichen Leitung

im erziehungsmässigen Sinn fast gänzlich fehlt. Dadurch, dass Romy Messinger die Führung von Degania B übernommen hat, ist es auch in Degania A, das, wie Ihr wisst, nur etwa 10 Minuten hiervon entfernt ist, besser geworden. Schragi schreibt hierüber : " Es bleibt zu hoffen, dass der Einfluss von Romy noch stärker wird,und wir wenigstens vor Abschluss des zweiten Jahres die Gruppe noch formen können."

Die Berichte über die anderen Gruppen der Jugend - Alijah lauten schon aus dem Grunde bedeutend positiver, weil es sich bei den anderen Chewrot noar um Gruppen handelt, die vom Bunde aus geschlossen zur Alijah geschickt wurden.

Ueber Ramath David liegt uns inzwischen ein Bericht unseres dortigen Madrich Klaus Dreyer vor, dem wir folgendes entnehmen:

> "... Nun zur Arbeit unserer Chewrah. Die Einordnung in die körperliche Arbeit ist im ganzen sehr gut. Einzelne Ausfälle spielen dabei keine Rolle. Sonst ist aber auch der Gesundheitszustand der Gruppe befriedigend trotz einzelner leichter Krankheitsfälle. Die Lernarbeit klappt auch ganz gut, doch machen sich hier 2 Dinge bemerkbar, einmal eine Müdigkeit nach der körperlichen Arbeit, die im Zusammenhang mit der Sommerhitze sehr verständlich ist, zum anderen Unterschiede in der geistigen, schulmässigen Vorbildung, die sich in einer Reihe Fächer,wie z.B. Geschichte, durch das Fehlen der Grundlagen störend bemerkbar machen.
> Als letztes müsste ich mich mit Fragen der Gemeinschaft auseinandersetzen. Das ist vorläufig für uns das schwerste Problem. Ich wage auch kaum zu behaupten, dass wir über erste Ansätze hinausgekommen sind.-
> Unser Zusammenhang mit den anderen Gruppen des Bundes ist der Lage im Lande entsprechend sehr gering. Der einzige Konnex besteht mit der Chewrah in Ginegar, die wir ziemlich häufig sehen, die uns aber in der Entwicklung natürlich weit voraus ist. Trotzdem halte ich es für möglich, dass sich aus diesen Beziehungen irgendwelche positiven Ergebnisse für uns ableiten lassen."

Hachscharah

Beth Makkabi Stettin.

Wie bereits an anderer Stelle mitgeteilt, ist im Laufe dieses Monats das Beth Chaluz Stettin von uns übernommen worden. Dieses neue Beth Makkabi wird nur von älteren Chawerim und Chaweroth des Bundes und des Makkabi besetzt sein. Es werden dort 25 Chawerim und Chaweroth wohnen und in gärtnerischen Betrieben ihre Hachscharah durchmachen.

Westerbeck.

Von unserem Mittleren- Hachscharah- Kibbuz Westerbeck ist uns eine ausführliche Darstellung der Sichoth gegeben worden, die in dieser Chewrah über die Frage : " Was ist ein Bund und welche Aufgaben hat er zu erfüllen ? " gemacht worden sind. Die Bundesleitung hat sich an dieser Diskussion durch einen kleinen Beitrag beteiligt. Wir werden die Ergebnisse dieser Diskussion nach ihrem Abschluss in einem besonderen Choser dem Bunde zugänglich machen.

A c h t u n g !

Wir haben Veranlassung, an dieser Stelle nochmals darauf hinzuweisen, dass die Hachscharah- Kibbuzim und - Zentren, sowie die Bathe Makkabi des Bundes nur nach vorheriger Rückfrage besucht werden dürfen. Die Anfragen sind so zeitig zu stellen, dass noch genügend Zeit für Beantwortung verbleibt. Wir bitten, diese Anordnung genauestens einzuhalten.

Makkabi-Hazair Olamit

Wie bereits mitgeteilt, hat Mitte August ein Lager des Makkabi Hazair Olamith in der Südslowakei stattgefunden. Wir haben von unserem Chawer Henry Ehrenberg, Paris, folgenden Bericht erhalten :

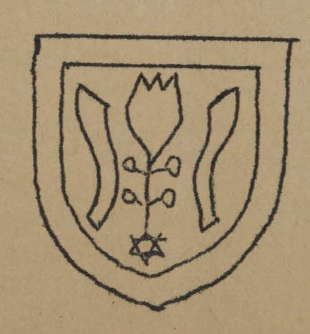
"Als ich nach langer Reise im Lager ankam, kamen mir gleich eine Anzahl Chawerim und Chaweroth entgegen. Ich dachte gleich, ich wäre schon wochenlang mit den Chawerim zusammen. Wir, Makkabi Hazair de France, waren das erste Mal vertreten. Ihr wisst auch, dass wir im Zionismus weit zurück und unsicher waren, aber dank dieses Machane kehre ich als echter Zionist zurück.-
Das Lager war ein ausgezeichnetes Führerseminar, wo über viele wichtige Probleme gesprochen wurde. Jeder einzelne Chawer zeigte ein grosses Interesse. ... Es wurde auch das 10 jährige Jubiläum des Makkabi Hazair C.S.R. gefeiert, wo der Makkabi - Präsident der C.S.R. und die ausländischen Führer eine Begrüssungsansprache hielten.- Sonntag - Nachmittag- Abschluss- Feier.- Das Lager wurde unter dem Gesang der Hatikwah geschlossen.-

Das Machane war wunderbar, es fehlten einige sportlichen Arbeiten, da keine Zeit war. Die acht Tage, die ich im Lager verbrachte, waren wirklich sehr kurz.

Von unserem Lager in den Vogesen werdet Ihr nächste Woche einen Bericht erhalten. "

Besprechung der Hanhalah Olamith in Prag:

Vom 5. bis 7. September fand eine Besprechung der Hanhalah Olamith in Prag statt, an der Hardi teilnahm. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage der Finanzierung von Kfar Hamakkabi. Es wurde u.a. beschlossen, eine grosse Waldaktion für Kfar Hamakkabi zu machen, über die zur gegebenen Zeit nähere Einzelheiten bekannt gegeben werden.



Zur Arbeit in Deutschland



Treffen des Kibbuz Schlesien in Peiskretscham:

"Der Kibbuz Schlesien eröffnete mit einem Nachtappell am 5. September seine Winterarbeit in einer grossen Pegi - schah.- Am Lagerfeuer versammelten sich die gesamten Mittleren- und Aelterenschaften aus den Gdudim Beuthen, Breslau, Gross- Strehlitz und Hindenburg.
Unter dem Aufziehen der Fahnen Erez Jisraels wurde die Pegischah mit dem Gesang der Ssu zionah in Anwesenheit von 135 Chawerim eröffnet.-
Brum wies darauf hin, dass die Pegischah den Sinn habe, den persönlichen Konnex der Chawerim untereinander zu festigen; darüber hinaus evtl. arbeitsmässig eine gleichgeartete Erziehungsgrundlage für die Gdudim, die bisher noch etwas uneinheitlich war, zu schaffen. Dann wurden am Lagerfeuer Scoutgeschichten erzählt, Lieder gesungen und Fahrtenerlebnisse ausgetauscht.- Mit einer grossen Horra aller Chawerim um das Feuer wurde die Feierstunde beendet.-

Mit Frühgymnastik, Morgenappell, Austragung der Völkerballmeisterschaften für den Kibbuz begann der nächste Tag. Anschliessend hieran fand eine allgemeine Ssichah von Brum über den Weg des Bundes statt. Die Ssichah zeigte die Notwendigkeit solcher Unterhaltungen. Sie trug dazu bei, viele Begriffe, die man zwar gefühlsmässig, aber nicht verstandesmässig erfasst hatte, zu klären.-

Nach einer Singerast hielt Friedel Weinstein eine Sicha, die sich mit der Darstellung jüdischer Geschichte anhand von Quellen befasste. Diese Sicha war von besonderer Wichtigkeit für die mittleren und älteren Führer, die vor diese Frage in der täglichen Arbeit gestellt sind. Friedel erklärte den Begriff der Geschichtsbetrachtung und Auffassung, um dann anhand des Buches Esther die Systematik der Betrachtung und Uebermittlung des Stoffes darzustellen. Die vielen Fragen bewiesen, dass derartige Schulung dringend notwendig ist. Dies kam auch in der anschliessenden Führerbesprechung zum Ausdruck, die nach Berichten über die Arbeit in den einzelnen Gdudim den Beschluss fasste, ein Informationsblatt für den Kibbuz herauszugeben, das sich mit Fragen der Erziehung und der Stoffdarstellung auf Grund des Erfahrungsaustausches befassen solle. -

An die Chawerim in Erez Jisrael wurde seitens der Kibbuz - leitung im Namen der Gdudim ein Schreiben gesandt.

Auf dem Schluss- Mifkad bezeichnete Brum die Pegischah als ein Beginnen intensivster Arbeit für den Kibbuz. Das Lagerfeuer sei Symbol für das ewig leuchtende Licht eines seiner Befreiung entgegengehenden Volkes, das uns die Verpflichtung auferlege, als Zofim d a u e r n d e Diener am Binjan Haarez zu sein. "

Tag des Bundes im Gdud Brandenburg.

Als Vertreter der Bundesleitung hat Bernhard Schelasnitzki am " Tag des Bundes" in Brandenburg teilgenommen. Wir haben folgenden Bericht erhalten:

> " Die einzelnen Kwuzoth marschierten in straffer Ordnung auf. Nach der Techesakna gab ich einen Bundesbericht über den Gdud, an den sich die Arbeitsberichte der einzelnen Kwuzothführer über ihre Gruppen anschlossen. Bernhard hielt dann einen Appell über Ziel und Sinn des Bundes ab und übergab uns die neue Gdudfahne, bei deren Entrollen von allen Chawerim das Bundeslied, Ssu zionah, gesungen wurde.- Anschliessend gab der Chawer Kurt Loewenstein einen Sportbericht unseres Gdud. Mit der Hatikwah endete die Veranstaltung. "

Appell des Gdud Hindenburg.

Auf einem Appell sprach Horst Jacob über die Ereignisse in Erez Jisrael. Die äussere Verbundenheit mit den Geschehnissen in Erez Jisrael wurde durch eine Minute des Schweigens und eine Ehrung der Opfer bekundet.
Es wurde hervorgehoben, dass in dieser Zeit die Reihen des Bundes geschlossen werden müssten und deswegen diejenigen, die nicht ihren Verpflichtungen nachkommen, den Bund zu verlassen hätten. Deswegen sind einige Chawerim aus dem Gdud ausgeschlossen worden.
Der Appell schloss mit der Einweihung der neuen Gdud - fahne durch Horst Brumlik und der Verleihung von 3 Kordeln, die Klaus Unger vorgenommen hat.

Intensiv- Monat des Gdud Breslau.

Vom 8. bis zum 29. August veranstaltete der Gdud Breslau einen Intensivmonat. In der Eingangssicha wies Friedel Weinstein darauf hin, dass ein Bund von wenigen, aber einsatzbereiten Menschen besser sei, als ein grosser Bund mit einer Anzahl inaktiver Chawerim. Es soll in diesem Monat jeder Chawer nur die eine Kritik kennen, nur die Kritik an sich selbst. Die Themen der Sichot der einzelnen Gruppen sind so gehalten, dass sie die Chawerim mit den Gedankengängen und Arbeitsgebieten des Gesamtbundes bekannt machen sollen. Folgende Kurse dienen zu dieser Einführung: Fahrtentechnik, Morsen, Palästinakunde, Sport.
Der Oneg Schabbath, der den Intensivmonat einführte, hatte " Max Nordau, sein Leben und seine Bedeutung " zum Thema. Als Bekannter unter den unbekannten Soldaten, als der Mann, der sich als erster Herzl anschloss und trotz seiner eigenen Grösse sich ihm fast immer unterordnete, kann er uns Zofim in vielem ein Vorbild sein.

Lager des Kibbuz Rhein / Ruhr.

Das diesjährige Sommerlager des Kibbuz Rhein/Ruhr fand im jüdischen Jugendheim Bröltalhaus vom 16. bis 30. August statt. Am Lager nahmen 30 Chawerim und Chaweroth aus den Gdudim Essen, Düsseldorf, Köln und Oberhausen teil.

Da das Lager zum grössten Teil aus Jüngeren und Mittleren zusammengesetzt war, wurde ein guter Teil Zeit zu Spiel, Sport und Fahrten verwandt. Jedoch kam auch die Tarbutarbeit nicht zu kurz. Jeden Tag wurden in 4 dem Können nach gestaffelten Kursen Hebräisch gelernt. Ausserdem wurden täglich nachmittags Sichot in 3 verschiedenen Gruppen gemacht. Die Aelteren sprachen u.a. über engl. Politik in den letzten 100 Jahren, Abschnitte aus der jüdischen Geschichte; die mittlere Gruppe beschäftigte sich hauptsächlich mit zionistischer Geschichte; die Jüngeren mit Palästina- Kunde und Scouting. Die beiden ersten Gruppen hörten folgende Referate: Hans Prinz, Breslau, sprach über Englands geistige Beziehungen zum Zionismus, engl. Orientpolitik bis zur Gegenwart, die arabischen Staaten, pan - islamitische und panarabische Idee etc. Seine Ausführungen waren klar und anschaulich und wurden durch vorzügliches Kartenmaterial unterstützt. Rabb. Dr. Philipp, Elberfeld, sprach über jüd. Geschichte im Rahmen der allgemeinen Weltgeschichte, an den Beispielen der Makkabäerzeit, des Mittelalters und der Gegenwart.
Beide Referenten machten mit den Fortgeschrittenen Sichot in Hebräisch. Die Freitagabende wurden durch gute Onegim ausgestaltet. Am 1. Freitagabend gaben wir einen kurzen Streifzug durch die jüdische Geschichte, dargestellt an verschiedenen markanten jüdischen Persönlichkeiten. Die Zwischenperioden wurden durch kurze Ueberleitungen miteinander verbunden. Am 2. Freitagabend machten die Oberhausener Chawerim einen guten Neschef Trumpeldor.-
Selbstverständlich kam das Singen nicht zur kurz. Singgemeinschaften wurden gemacht, neue Lieder ausgetauscht und gelernt. Ein lustiger Pau - Wau, mit einer interessanten Lagerzeitung, die keinen Lagerteilnehmer ungeschoren liess vervollständigte das Programm des Lagers. -
Diesem äusseren guten Bild des Lagers entsprach auch das innere. Schon vom ersten Tag an spürte man, dass sich eine gute Lager- Chewrah entwickeln würde. Die Gemeinschaft der 30 Menschen aus den verschiedensten Gdudim, die sich vorher zum Teil kaum kannten, konnte nicht besser sein. Der enge Kontakt der Menschen des Lagers wird dauern; schon jetzt sind Treffahrten, Besuche der kleineren mit den grösseren Gdudim verabredet.
Das Lager im Bröltalhaus wird die kommende Winterarbeit des Kibbuz Rhein/ Ruhr wesentlich unterstützen.

Neue Gdudim.

Im Laufe des letzten Monats wurden die Gdudim

Schweinfurt
Gross- Strehlitz

in den Bund aufgenommen.

SPORT-Ecke

Am Sonntag, den 6. September wurden in Berlin die Meisterschaften des Deutschen Makkabikreises ausgetragen. Einen ausführlichen Sportbericht werdet Ihr aus der Tagespresse entnommen haben.-
Wir freuen uns, dass unser Chawer Franz Orgler wieder zwei Meisterschaften erringen konnte.

Ueber die sonstigen Sport- Ereignisse können wir leider aus technischen Gründen in diesem Mitteilungsblatt keinen weiteren Bericht bringen.

Anlässlich der Makkabi- Meisterschaften fand ein besonderer Appell der dort zusammen gekommenen Chawerim der Gdudim Berlin, Leipzig, Dresden, Stettin, Brandenburg, Wriezen und des Hachscharahzentrums Bomsdorf statt. Der Makkabi Hazair beteiligte sich geschlossen am Aufmarsch.



Verschiedenes

Wir bitten alle Chawerim und Chaweroth des Bundes, die Korrespondenz mit unseren Chaluzim und Chaluzoth (Kwuzath Maajan, Kfar Hamakkabi, Chewrot noar usw.) auf - recht zu erhalten und zu verstärken. Jedem Brief soll möglichst ein Rückantwortschein beigelegt werden.

.-.-.-.-.-.-

Der Verlag Leo Althertum, Berlin- Charlottenburg 9, Kastanien Allee 17, hat eine jüdische Hausbibel

" Die Heilige Schrift "

in der Uebersetzung von Zunz herausgebracht.
Preis : RM. 4.80.
Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages auf das Postscheckkonto Berlin Nr. 33 177.

.-.-.-.-.-.-

Redaktionsschluss für die nächste Nummer des Mit - teilungsblattes am 8. Oktober 1936.

C h a s a k !

HANHALAH ARZITH

gez. Hardi Swarsensky.

WERBT für den [illegible]

ZAHLT DIE BEITRÄGE PÜNKTLICH

*

ARBEITSBERICHTE EIN-SENDEN

*

Bestellt die [illegible] nach !!!

